

energie news



Allzeit hilfsbereit

Die Sachbearbeiterinnen Patrizia Regius und Andrea Wälchli kümmern sich im TGB-Kundencenter um Ihre Anliegen.



Thomas Hirt,
Geschäftsführer
Technische
Gemeindebetriebe
Bischofszell (TGB)

Liebe Leserin, lieber Leser

Bei Fragen einfach fragen! Der Kundendienst der Technischen Gemeindebetriebe Bischofszell hilft Ihnen gerne weiter – sofern Ihre Fragen unsere Dienstleistungen betreffen. Andrea Wälchli und Patrizia Regius, zwei unserer Sachbearbeiterinnen, kümmern sich täglich um Kundenanliegen aller Art: Sie bearbeiten Dutzende E-Mails, sind am Telefon, hinter und vor dem Schalter oder in den Kellern von Bischofszell unterwegs. Die beiden Frauen gewähren Ihnen im Artikel ab Seite 4 einen Einblick in ihren spannenden Arbeitsalltag. Noch Fragen? Wir haben noch eine: Kennen Sie Martin Kyburz? Nein? Seine Produkte kennen Sie bestimmt. Kyburz ist der Erfinder der gelben Post-Elektrotöffli, mit denen die Pöstler täglich von Briefkasten zu Briefkasten fahren. Diese und andere E-Fahrzeuge von Kyburz Switzerland sind inzwischen in über einem Dutzend Länder unterwegs – von Australien über Deutschland bis Island. Lesen Sie im Energiegespräch ab Seite 6, wie Martin Kyburz den derzeitigen Elektro-Hype an vorderster Front miterlebt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.
Ihr Thomas Hirt

Impressum

4. Jahrgang, Heft 2, Juni 2019, erscheint vierteljährlich
Herausgeber: Technische Gemeindebetriebe Bischofszell (TGB),
Hofplatz 1, 9220 Bischofszell
Konzept, Redaktion und Gestaltung: RedAct Kommunikation AG,
8152 Glattbrugg; redaktion@red-act.ch
Druck und Distribution:
Swissprinters AG, 4800 Zofingen

gedruckt in der
schweiz



DIGITAL GEPLANT UND GEBAUT

Im modularen Forschungs- und Innovationsgebäude der Empa in Dübendorf werden Materialien und Systeme unter realen Bedingungen getestet und weiterentwickelt. Die neueste Erweiterung heisst DFAB House: Die Einheit auf dem Dach wurde nicht nur digital geplant, sondern auch digital gebaut – mit 3-D-Druckern und Baurobotern. Die Technologien sollen helfen, das Planen und Bauen künftig effizienter und nachhaltiger zu machen.



NACHGEFRAGT

Wieso verbrennt die Haut bei zu viel Sonne?

«Das Licht der Sonne besteht aus energiereichen UV-Strahlen. Treffen zu viele dieser Strahlen auf die Haut, entzündet sie sich. Der Körper schüttet daraufhin vermehrt Botenstoffe aus, welche die Blutgefässe erweitern. Das soll die verbrannte Haut besser mit Nährstoffen versorgen und so die Schäden der Zellen reparieren. Dadurch wird die Haut rot, schwillt an, beginnt zu jucken und zu brennen – man spricht von einem Sonnenbrand.»

Antwort von: Carlo Mainetti, Dermatologe, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Dermatologie und Venerologie



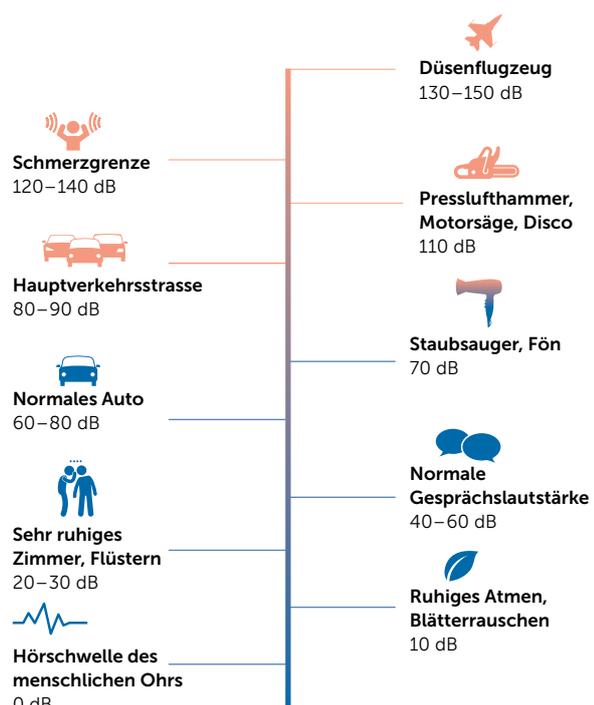
DIE ZAHL

1879

In diesem Jahr ging die erste elektrische Beleuchtungsanlage der Schweiz in Betrieb: Hotelier Johannes Badrutt begeisterte damit seine Gäste im Hotel Kulm in St. Moritz. Zu finden ist die Jahreszahl als eines der Highlights der Schweizer Energiegeschichte auf der Website www.energy-timeline.ch.

Künstlicher Lärm von Elektroautos

Elektroautos fahren fast geräuschlos und tragen damit zur Reduktion des Verkehrslärms bei. Das leise Rollen ist aber auch gefährlich für Blinde oder ältere Menschen. Die Schweiz übernimmt deshalb entsprechende Vorschriften der EU und schreibt ab Juli vor, dass E-Autos bis zu einer Geschwindigkeit von 20 km/h künstliche Motorengeräusche von **55 bis 75 Dezibel (dB)** erzeugen müssen. Bei höheren Geschwindigkeiten übertönt dann das Abrollgeräusch der Pneu den Motorenlärm. Doch wie laut sind 75 dB? Unsere Grafik zeigt Vergleichswerte. Zu beachten ist dabei, dass 10 dB mehr in der logarithmischen Einheit eine Verdopplung der Lautstärke bedeutet.



Und was können wir für Sie tun?

Sie arbeiten sowohl im Hintergrund als auch an der Front: Die beiden Sachbearbeiterinnen Andrea Wälchli und Patrizia Regius kümmern sich im Kundencenter der Technischen Gemeindebetriebe Bischofzell um Kundenanliegen aller Art.

TEXT LUK VON BERGEN FOTOS MARKUS LAMPRECHT

Stets hilfsbereit: Andrea Wälchli mag den Kundenkontakt am Schalter.



Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?», fragt die junge Frau hinter dem Schalter freundlich. «Ich möchte zu Ihnen, Frau Wälchli – und zu Ihrer Kollegin, Frau Regius.» Schmunzeln. Andrea Wälchli und Patrizia Regius wissen natürlich, dass sie in dieser Ausgabe der TGB «energie news» eine Hauptrolle spielen. Und sie haben bereitwillig zugesagt, uns einen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Die beiden Frauen stehen stellvertretend für das fünfköpfige Kundendienstteam, das sich um Anliegen aller Art kümmert – um Ihre Anliegen, liebe Kundinnen und Kunden. Stets freundlich, stets mit einem Lächeln im Gesicht.

Für alle Anliegen ein offenes Ohr

Andrea Wälchli und Patrizia Regius bearbeiten täglich Dutzende E-Mails, leiten Anrufe an die richtigen Stellen weiter, erstellen Statistiken, beantworten Kundenfragen und nehmen auch mal Kritik entgegen. Was beschäftigt die Kunden der TGB? «Oft geht es um die Stromrechnung, Verbrauchsdaten, um Zahlungsaufschübe oder Umzüge – eigentlich querbeet um alles», sagt Patrizia Regius. Eine Kundendienstmitarbeiterin muss auf alles eine Antwort haben, für alles eine Lösung – am liebsten sofort oder mindestens möglichst rasch. Andrea Wälchli: «Wichtig bei unserer Arbeit ist es, ruhig zu bleiben, auch wenn nicht alle Kunden gleich geduldig sind.» Manche werden am Telefon laut, einige vergreifen sich gar in Ton und Wortwahl. «Sobald Kritik ins Persönliche geht, muss man ruhig bleiben können»,

Konzentriert im Keller:
Patrizia Regius liest in
Bischofszell Strom- und
Wasserstände ab.



schmunzelt Wälchli. Tief durchatmen, weitermachen. Aber Situationen dieser Art kämen äusserst selten vor, sind sich die beiden Frauen einig.

Vom Büro in die Keller

Computer, Drucker, Ordner, Schränke, Telefone – so weit, so unspektakulär. Es ist der Schalter, der das Kundencenter der TGB von einem normalen Büro unterscheidet. Eine Handvoll Kundinnen und Kunden kommen täglich an den Hofplatz 1 ins Gebäude gleich neben dem Schloss, um ihre Anliegen vor Ort, an ebendiesem Schalter, zu klären. «Der direkte Kontakt mit unseren Kunden ist mir sehr wichtig», sagt Patrizia Regius, «drinnen und draussen.» Draussen? «Ja, wir sind auch als Stromableserinnen unterwegs.» Verbrauchsdaten erfassen, Strom und Wasser, die Basis der Energierechnungen, welche die TGB an ihre Kunden verschicken – seit diesem Jahr übrigens neu gestaltet (mehr dazu auf S. 10). Ziemlich vielseitig, der Aufgabenbereich der Sachbearbeiterinnen. Etwas, das auch Andrea Wälchli schätzt: «Uns wird bei der Arbeit nie langweilig. Wenn ich produktiv war und vielen Leuten helfen konnte, dann gehe ich mit einem guten Gefühl nach Hause.»

Zwei Frauen, eine Stelle

Andrea Wälchli und Patrizia Regius teilen sich eine 100-Prozent-Stelle. Wälchli arbeitete erst Vollzeit, reduzierte ihr Pensum nach der Geburt des Sohnes auf 40 Prozent. Für die junge Mutter ist die Stelle bei den TGB eine Abwechslung zum Familienalltag: «Es ist ein guter Ausgleich. Diese

Luftveränderung zwischendurch tut mir gut.» Bei Patrizia Regius sind es die Pferde, die sie sprichwörtlich auf Trab halten. Die erfolgreiche Dressurreiterin kümmert sich morgens um die Tiere, nachmittags um die Kunden: «Ich bin den TGB dankbar, dass das in dieser Form möglich ist. Für mich ist das einfach perfekt.»

Nun geht's aber wieder an die Arbeit. Regius macht sich auf in die Altstadt, wo sie in mehreren Liegenschaften die Strom- und Wasserstände ablesen muss. Wälchli begibt sich zum Schalter, wo

soeben ein Kunde eingetroffen ist. Er will wissen, wie er seinen Strombezug vom Thurgauer Naturstrom «aqua eco» auf den etwas teureren, aber umweltschonenderen «aqua bio» umstellen kann. Eine Frage, die der Mann durchaus auch per E-Mail oder per Telefon hätte stellen können. Aber wer direkt ins Kundencenter kommt, wird schliesslich belohnt: mit einem Gespräch von Mensch zu Mensch. Zudem steht gleich links auf der Ablage neben dem Schalter ein Behälter mit feinen «Zältli». ⌞

Das TGB-Kundencenter: immer für Sie da

Falls auch Sie Anliegen, Wünsche oder Fragen zu unseren Produkten und Dienstleistungen haben, melden Sie sich ungeniert beim TGB-Kundencenter. Unsere Öffnungszeiten finden Sie auf www.tgb.swiss.
Telefon: 071 424 00 00, E-Mail: info@tgb.swiss
Adresse: Hofplatz 1, Bischofszell

«Den offenen, klaren Geist bewahren»

Vom Opa-Mobil übers postgelbe Zustell-Dreirad bis zum Spass-Beschleuniger eRod: Kyburz Switzerland baut Elektrofahrzeuge, die in Sachen Qualität ihresgleichen suchen. Firmengründer Martin Kyburz über Einfachheit, Elektronenflüsse und emissionsfreie Emotionen.

INTERVIEW ANDREAS TURNER FOTOS MARKUS LAMPRECHT

Herr Kyburz, alle Zeichen in der Mobilität stehen inzwischen auf «E» wie Elektro. Zufrieden?

Ich wusste immer: Die E-Mobilität kommt langsam, aber gewaltig. Und vor allem unaufhaltsam. Diese Bewegung in all ihren Ausprägungen an vorderster Front mitzuerleben, ist für mich als Techniker faszinierend.

Kommt ein Schuss Wehmut hinzu, wenn der Pionierstatus etwas verblasst?

Statt zurückzuschauen, will ich wissen: Was ist heute? Was kann ich morgen in welche Richtung bewegen? Ich freue mich riesig über die Präsenz der E-Mobilität, die heute kein Mensch mehr übersehen kann. Wenn ich in zwanzig Jahren durch die Schweiz fahre, wünsche ich mir, dass jeder Hirnbesitzer elektrisch unterwegs sein wird. Die Emission muss einfach weg.

Ist die Batterie-E-Mobilität fertig erfunden – oder erwarten Sie noch Quantensprünge?

Die heutige Technologie ist auf dem Punkt. Vor allem, weil sie so einfach ist wie kein anderes System. Der Elektronenfluss in den Batterien wird sicher

weiter optimiert. Aber sonst? Nehmen Sie einen Steinway-Flügel, der war schon 1890 perfekt. Wenn Sie heute einen neuen kaufen, so unterscheidet er sich nicht vom Produkt von damals. Er ist ausgereift. Es geht nicht besser.

Können Sie dem Verbrennungsmotor noch eine Spur Faszination abgewinnen?

Ich nehme wahr, dass die Entwicklung auch dort nicht stillsteht. Es gibt heute zur Effizienzsteigerung sogar eine Wassereinspritzung für die Treibstoff-Gemischbildung. Ich würde diese Technologie allerdings niemals in ein Fahrzeug einbauen. Das ist ja die reinste Chemiefabrik, die alle Verbrennerautos an Bord haben! Kontrollierte Explosionen, Flüssigkeiten knapp am Siedepunkt, Thermikregelungen, Abgasreinigung – all das brauche ich doch heute nicht mehr. Das ist ja gerade das Schöne an der Elektromobilität.

Ihre Firma Kyburz Switzerland wird bald dreissig Jahre alt.

Was war Ihr Auslöser, sich damals selbständig zu machen?

Frustration. Ich war 24 und hatte in einem Grossunternehmen ein System →

Martin Kyburz (53)

ist Maschinenmechaniker und Elektroingenieur. In seiner Firma Kyburz Switzerland, die er 1991 gründete, gilt das Credo: «Wir entwickeln Produkte, die auf Mensch und Umwelt einen positiven Einfluss haben.» Mit seinen rund 80 Mitarbeitern stellt Kyburz elektrische Mobilitätslösungen auf die Räder, die sowohl gewerblichen Zwecken als auch dem puren Fahrspass dienen. Digitalisierung, Vernetzung und Big Data helfen dabei, Umfang und Qualität der Dienstleistungen laufend zu steigern.

www.kyburz-switzerland.ch





«Ich wünsche mir, dass in 20 Jahren jeder Hirnbesitzer elektrisch unterwegs sein wird. Die Emissionen müssen einfach weg.»

zu entwickeln, das mich mit Fragen konfrontierte, die mir niemand beantworten konnte. Ich fragte schließlich den Direktor, der passende Antworten zumindest im Kopf hatte. Nur nützte mir das nichts. Ich hatte ja den Gruppenleiter über mir und der wiederum den Abteilungsleiter. Die sind wegen meiner Ideen an die Decke gegangen.

Das brachte Sie zum Geh-Punkt?

Aus diesem Frustrationsüberschuss heraus habe ich begonnen, mich in der Freizeit mit Fahrzeugen zu beschäftigen. Gleich das erste Projekt, mein E-Prototyp Cheetah, hat mich derart in Beschlag genommen, dass ich mich entscheiden musste. Das habe ich dann getan. Eine Alternative gab es nicht.

Was daraus entstand, ist bekannt:

Mit Ihren E-Mobilen haben Sie diverse Nischen schon früh sehr klug besetzt.

Wie kam es zu Ihrem Beitritt zum Verband Swisscleantech, dessen Ehrenpräsident Bertrand Piccard «sauberes Wachstum» propagiert?

Die Alternative wäre ja der schmutzige Status quo, nicht? (Lacht.) Mir hat sehr gefallen, was ich dort gesehen habe: Potenzial für saubere Zukunftslösungen gibt es ohne Ende. Was auch mich immer umtreibt, ist die Frage: Welche Hilfsmittel kann ich bieten, die dem Menschen dienen, aber die Umwelt schonen? Wie packe ich das an?

Angepackt haben Sie beispielsweise das Projekt der selbstfahrenden «Buddy Mobility» mit der norwegischen Post.

Da rollt anstelle eines Verträgers ein smartes, mehrstöckiges Euro-Palett autonom ins Quartier und meldet den Bewohnern via Smartphone, dass es Briefe oder kleine Pakete in ihren mobilen Postfächern abzuholen gibt.

Mehrheitlich aber verteilen noch Verträger aus Fleisch und Blut die Post – in der Schweiz und anderswo mit dem berühmten Kyburz-Modell DXP. Diese sind ja dauernd auf Achse. Wie koordinieren Sie da Service und Unterhalt? Zunehmend mit Telemetrie. Vor allem haben wir eine Lösung gebraucht für

die Kyburz-Flotten in Neuseeland, Australien, Island und Skandinavien. Eine Box an jedem Fahrzeug sendet uns alle technischen Daten und Positionen. Mit diesem «Fleet Monitoring» lassen sich verrückte Dinge anstellen. So können wir manchen Defekt bereits erkennen, bevor er tatsächlich auftritt. Künftig wollen wir auch Gewichts- und sogar meteorologische Daten auswerten.

Wie entstand Ihr puristisches Funmobil-Projekt eRod?

Angesichts der immer noch fortschreitenden Komfortexzesse gerade in der Luxuslimousinenindustrie wollte ich wieder mal zurück an die Basis. Ich fragte: Was brauche ich? Räder, Lenkung, Bremsen, Fahrwerk, Antrieb, Pedale. Fertig! Keine Heizung, keine Lüftung, keine Scheiben, kein Garnichts.

Keine Sektkühler, keine automatischen Sonnenrollos. Beim Smart hatte man für diese Selbstbeschränkung einen Slogan: Reduce to the max.

Beim Smart hat man's so geschrieben, ich setze die Idee tatsächlich um. Ohne Kompromisse. Ich will einen Gitterrohrrahmen ohne Verschalung. Nur die Teile, ohne die es nicht geht.

Um damit auch ins Gelände zu fahren, wie mit dem neuen eRod offroad?

Die Leute sollen doch auch künftig noch crossen dürfen, auf Schnee oder in der Kiesgrube, aber bitte mit einem Minimum an Emissionen, damit das Ganze einen neuen Fokus bekommt.

Ihre Meilensteine in der beruflichen und persönlichen Entwicklung?

Dass der Elektroantrieb die Mobilität einem gründlichen Entschlackungs- und Reinigungsprozess unterzogen hat. Ein System soll so simpel wie möglich sein. Ganz nach dem Zen-Prinzip, sich den offenen, klaren Geist zu bewahren. Zwei Autos? Ist eines zu viel. Ein Bankkonto? Reicht. Eine Frau als Partnerin? Alles andere habe ich nicht im Griff, ist mir zu komplex. Wenn ich nach dieser Maxime lebe, wird unglaublich viel Energie freigesetzt. Es ist mir eine Freude, diesen Gedanken hinauszutragen. ←

KÜHLE GLACE FÜR HEISSE TAGE

RECHERCHE TAMARA TIEFENAUER



NICECREAM

Veganes Eis

- 2 reife Bananen, über Nacht im Gefrierfach
- 2 EL Pflanzenmilch
- 1 TL Ahornsirup oder Agavendicksaft

Je nach Vorliebe Schokoladenpulver, gefrorene Früchte oder Beeren hinzufügen.

Alle Zutaten mixen, bis eine cremige Glace entsteht.



RAHMGLACE

ohne Eismaschine

- 200 ml Vollmilch
- 20 ml Rahm
- 150 g Zucker
- 3 Eigelb

Milch, Rahm und Zucker erhitzen, nicht aufkochen. Eigelbe in einer Schüssel aufschlagen. Milch-Rahm-Mischung vorsichtig zu den Eigelben geben. Die Masse unter Rühren erneut erhitzen, bis sie sämig ist, dann abkühlen lassen und ins Eisfach stellen. Damit die Glace cremig wird, immer wieder umrühren.

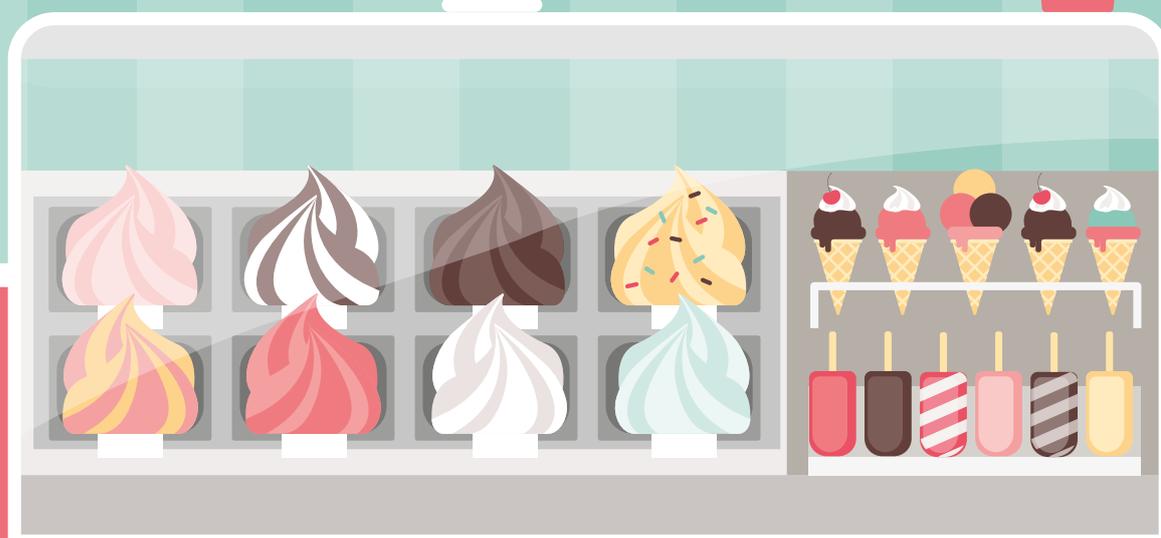
FROZEN YOGURT

in fünf Minuten

(für 200 Gramm)

- 150 g gefrorene Früchte
- 3 EL griechisches Joghurt
- 2 TL Honig

Alle Zutaten fein pürieren und sofort servieren.



Die TGB-Rechnung: frischer und farbig

Sie haben es bestimmt schon bemerkt: Die Rechnungen der Technischen Gemeindebetriebe Bischofszell erscheinen in aufgefrischter Form. Kundendienstleiter Hansjörg Elser erklärt, was anders ist – und weshalb.

TEXT LUK VON BERGEN FOTO MARKUS LAMPRECHT

Herr Elser, die TGB haben die Strom- und Wasserabrechnung optisch und inhaltlich überarbeitet. Warum war das nötig?

Unser Hauptanliegen war es, die Rechnungen für unsere Kunden übersichtlicher und moderner zu gestalten. Das haben wir mit einer sinnvolleren Gliederung und mit farbigen Elementen erreicht. Das bewährte Prinzip mit den drei Akonto-Rechnungen und der Schlussabrechnung mit dem effektiven Leistungsbezug haben wir beibehalten.

Die grössten Neuerungen betreffen genau diese Schlussabrechnung. Was ist übersichtlicher geworden?

Wir haben die mehrseitige Schlussabrechnung grob gesagt in «Verbrauchsermittlung» und «Betragsermittlung» aufgeteilt. Die Verbrauchsermittlung zeigt den effektiven Bezug von Strom oder Wasser an, die Betragsermittlung schlüsselt diesen Bezug in Franken auf. Vorher war der «Zahlensalat» in einer einzigen Darstellung, auf einer Linie untergebracht, was immer wieder zu Fragen aus der Kundschaft führte.

Wenn wir schon bei den Kundenfragen sind: Weshalb diese Aufteilung des Strombezugs in Energie und Netznutzung?

Diese Unterteilung ist Vorgabe des Bundes. Unter Energie versteht man den reinen Strom, den wir auf dem Strommarkt erwerben und an die Kunden

weiterverkaufen. Die Netznutzungskosten beziehen sich auf unsere Infrastruktur, die wir instand halten müssen, um den Strom zu verteilen.

Im Juni verschicken Sie die zweite Akonto-Rechnung. Gibt's hier auch Änderungen?

Diese ist nach wie vor meist auf einer Seite und basiert auf den Bezügen des Vorjahres. Eine zusätzliche Aufschlüsselung der Zahlen ist deshalb nicht nötig. Neu ist aber, dass die Abfallgebühr von 20 Franken erst mit der Schlussabrechnung verrechnet wird. Viele Kunden hat es irritiert, dass der Betrag zwar bereits Mitte Jahr fällig wurde, bei der Schlussabrechnung aber nicht als Abzug

auftauchte. Der Grund ist, dass es sich bei diesem Betrag um eine effektive Verrechnung handelt – und der Teil der Energierechnung ein Akonto-Betrag ist. Diese Gebühr verrechnen wir im Auftrag der Stadt, die damit die Leerung von öffentlichen Abfallbehältern, die Beseitigung von Littering sowie die Reinigung von öffentlichen Plätzen finanziert.

Zum Schluss, Herr Elser – wie zufrieden sind Sie eigentlich mit der «Zahlungsmoral» der TGB-Kunden? Im Grossen und Ganzen sind wir zufrieden. Natürlich gibt es zuverlässigere und weniger zuverlässige Kunden. Aber das ist wohl nicht bloss im Energiesektor so.



Hansjörg Elser, Kundendienstleiter TGB

Die Schlussabrechnung: alles auf einen Blick

Die Schlussabrechnung kommt jeweils im Januar des Folgejahres. Sie fasst den Gesamtverbrauch eines Jahres in einer Übersicht und abzüglich der Beträge aus den Akonto-Rechnungen zusammen. Neu ist auch die jährlich anfallende Abfallgebühr in der Schlussabrechnung enthalten. Wie die Rechnung im Detail aufgeschlüsselt ist, sehen Sie anhand des fiktiven Beispiels unten:

TGB Technische Gemeindebetriebe		Hofplatz 1, 9220 Bischofszell		Tel. 071 424 00 00		Mail info@tgb.swiss				
				Fax 071 424 00 01		Internet www.tgb.swiss				
Rechnung Nr.	13							Seite 2 von 3		
Rechnungsdatum	25.03.2019									
Objekt: Einfamilienhaus, Musterstrasse 3, 9220 Bischofszell										
Strom				Messpunkt: CH10043012345000000000000010707						
Verbrauchsermittlung		Zähler Nr.	von	bis	Stand alt	Stand neu	Faktor	Menge	Einh	
Wirkenergie HT		UBI25009999	18.12.18	25.03.19	36'593	40'000		3'407 kWh		
Wirkenergie NT			18.12.18	25.03.19	50'294	56'000		5'706 kWh		
Betragsermittlung			Menge	Einh	Ansatz	Monat	CHF exkl.	MwSt	CHF inkl.	
Energie Haushalt										
Wirkenergie HT			3'407 kWh	8.10 Rp.			275.97	7.7%	297.22	
Wirkenergie NT			5'706 kWh	5.20 Rp.			296.71	7.7%	319.56	
Total									616.78	
Netznutzung Haushalt										
Grundpreis			1 Stk.	13.00 Fr.	12 Mt.		156.00	7.7%	168.01	
Netz Hochtarif			3'407 kWh	10.50 Rp.			357.74	7.7%	385.29	
Netz Niedertarif			5'706 kWh	6.60 Rp.			376.60	7.7%	405.60	
Total									958.90	
Systemdienstleistungen swissgrid SDL			9'113 kWh	0.24 Rp.			21.87	7.7%	23.55	
Bundesabgaben: Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) und Abgabe zum Schutz der Gewässer und Fische (SGF)			9'113 kWh	2.30 Rp.			209.60	7.7%	225.74	
Abgaben an Gemeinwesen			9'113 kWh	0.30 Rp.			27.34	7.7%	29.45	
Total										
Bitzolar										
Solar HT (2 m2 Solarpanel)			-186 kWh	5.22 Rp.			-9.71	7.7%		
Solar NT (2 m2 Solarpanel)			-54 kWh	5.22 Rp.			-2.82	7.7%		
Ökologischer Mehrwert Bitzolar			-240 kWh	4.00 Rp.			-9.60	7.7%		
Der Tarif für den ökologischen Mehrwert / Solarstrom unterliegt Marktpreisschwankungen und kann jährlich angepasst werden										
Total										



- Den effektiven Verbrauch finden Sie in der **Verbrauchsermittlung**.
- Betragsermittlung:** Unter **Energie** versteht man den reinen Strom, den die TGB auf dem Strommarkt erwerben und weiterverkaufen. Die Kosten für die **Netznutzung** fallen an, damit die TGB die Netzinfrastruktur instand halten können.
- Abgaben an Bund, Kanton und Gemeinde. **Systemdienstleistungen (SDL):** Damit finanziert die nationale Netzgesellschaft Swissgrid u.a. die Frequenzregelung des Stromnetzes und die Netzverstärkungen für die Produktionen aus erneuerbaren

Energien. **Bundesabgaben:** Die KEV wird vom Bund zur Förderung der alternativen Energieproduktionen eingesetzt, die **SGF-Abgabe** dient dem Umweltschutz. Die **Abgaben an Gemeinwesen** fliessen in die Kosten für die öffentliche Beleuchtung in Bischofszell.

- Hier werden **Zusatzprodukte** wie Solarstrom von Bitzolar oder Thurgauer Naturstrom aufgelistet.
- Der farbige **Verbrauchsvergleich** zeigt Ihnen am Ende der Rechnung auf einen Blick, wie sich Ihre Energiebezüge verglichen mit dem Vorjahr verändert haben.

Die Akonto-Rechnungen: kurz und bündig

Die Akonto-Rechnungen erscheinen vierteljährlich im April, Juli und Oktober. Die Beträge basieren auf dem jeweiligen Verbrauch des Vorjahres. Falls Sie neu nach Bischofszell umgezogen sind, orientiert sich Ihre Rechnung an jener der Vormieter, oder der TGB-Kundendienst geht von einer Schätzung aus. ←

AB INS WASSER

Am schönsten ist der Sommer auf dem See oder im Fluss. Unsere Tools sorgen für Spass und Sicherheit ober- und unterhalb der Wasserlinie.



Flachsurfer

Für diese Surfbretter braucht es keine Wellen: Stehend paddelt man über den See oder den Fluss entlang. Wer eine schlechte Balance hat, kniet sich einfach aufs Board. Die bunten Bretter gibt es mit unterschiedlichen Motiven ab 900 Franken auf www.indiana-paddlesurf.ch.

Couchdrifter

Mit der eigenen Insel entspannt auf dem See treiben: Auf der Gummiinsel mit Schattendach, Rückenlehne und Getränkehalter lassen Geniesser es sich gut gehen. Zu bestellen zum Beispiel über www.galaxus.ch für ca. 94 Franken.



Tauchkühler

In diesem Gummikühlschrank bleiben Getränke auch bei sommerlichen Temperaturen angenehm erfrischend. Mit einem Seil wird er einfach am Gummiboot befestigt und mitgezogen. Entdeckt auf www.sportxx.ch für rund 15 Franken.

Durchblicker

Gemütlich auf dem Wasser treiben und dabei die Unterwasserwelt bestaunen – ohne in Atemnot zu geraten. Das ist mit der Schnorchelmaske möglich. Sie bedeckt das ganze Gesicht. An der Halterung kann man zudem eine Unterwasserkamera befestigen und so seine Entdeckungen filmen. Zu kaufen für 49 Franken über www.mintlama.ch.



Trockenhalter

Kleider und Smartphones überstehen in diesem Sack die Bootsfahrt trocken und ohne Wasserschaden. Die Nähte sind abgedichtet, das Material PVC-frei und der Trageriemen verstellbar. Den Packsack gibt es in unterschiedlichen Farben für ca. 66 Franken auf www.intersport.ch.

So behalten Sie einen kühlen Kopf

Es muss nicht immer ein Ventilator oder eine Klimaanlage sein: sieben Tipps, wie Sie sich selbst und Ihre Wohnung klimafreundlich kühlen.

TEXT TAMARA TIEFENAUER

Zimmerpflanzen

Pflanzen geben Feuchtigkeit ab und senken durch Verdunstungskälte die Temperatur im Raum. Birkenfeige, Gummibaum, Kolbenfaden und Bogenhanf eignen sich besonders gut.

Hitzequellen ausschalten

Schalten Sie Geräte wie Computer, Laptop und Fernseher komplett aus. Sie erzeugen sonst zusätzlich Wärme.



Essen

Einige Lebensmittel kühlen den Körper von innen. Gründe sind ihr hoher Wassergehalt oder die enthaltenen Mineralien und Vitamine. Dazu zählen: Minze, Salbei, Joghurt, Früchte und Gemüse.

Lüften

Lüften Sie nur frühmorgens und spätabends. Am besten dann auch alle Schranktüren öffnen: Selbst dort sammelt sich heiße Luft.



Waschlappen

Frieren Sie einen nassen Waschlappen ein. Legen Sie sich diesen dann auf die Stirn, den Nacken oder wickeln Sie ihn sich um die Füße.



Kleider

Tragen Sie Kleider aus natürlichen Fasern, zum Beispiel aus Seide, Baumwolle oder Leinen. Diese sind atmungsaktiv und temperaturisolierend.

Trinken

Verzichten Sie auf Eiswürfel. Trinkt man im Sommer etwas Kaltes, produziert der Körper Wärme, damit die Körpertemperatur nicht zu stark sinkt.

Finden Sie das Lösungswort?

Einfach mitmachen

Schreiben Sie uns eine E-Mail an wettbewerb@red-act.ch und gewinnen Sie mit etwas Glück einen der untenstehenden Preise. Nennen Sie uns im Betreff bitte direkt das Lösungswort. Im Textfeld teilen Sie uns Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre Telefonnummer mit. Einsendeschluss ist der 26. Juli 2019.

Alternativ können Sie uns auch eine Postkarte schicken an:

RedAct Kommunikation AG,
Europa-Strasse 17, 8152 Glattbrugg.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Rätseln!

Teilnahmebedingungen: Über diesen Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz. Die Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

schweiz. Papst-wache (Kw.)	genaue Zeit-messer	laute Ausse-rung	durch beschä-digt, kaputt		Cocktail-zuberei-ter	digitale Informations-einheit	frz.: SBB Strand	Bündner Winter-sportort
↳	▼	▼	▼		↳	↳	↻	↻
					↳	↳	↻	↻
Autoteil	↳				↳		↻	↳
Streit, Zank					↳		↻	↳
↳					↳	↳	↻	↳
					↳	↳	↻	↳
Bahn-tunnel zw. Uri u. Wallis		↳				↳	↳	↳
		↳				↳	↳	↳
↳			↻		↳		↳	↳
			↻		↳		↳	↳
Eile	↳				↳	↳	↳	↳
schweiz. Kanton				↻	↳	↳	↳	↳
↳					↳	↳	↳	↳
					↳	↳	↳	↳
austral. Strauss	↳				↳		↳	↳
kurz für: in das					↳		↳	↳
↳					↳	↳	↳	↳
					↳	↳	↳	↳

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---



1. Preis
Erholung am Blausee

Geniessen Sie im Hotel Blausee den einzigartigen Ausblick auf das blaue Naturspektakel. Im Gutschein inbegriffen sind zwei Übernachtungen für zwei Personen im Doppelzimmer. Inklusive eines reichhaltigen Frühstücksbuffets, Zugang zum Spa-Bereich sowie eines 4-Gang-Abendmenüs für 2 Personen. Ein Erlebnis für alle Sinne.

Gesamtwert des Preises: 700 Franken

Hotel&Spa Blausee, 3717 Blausee, Telefon +41 33 672 33 33, info@blausee.ch, www.blausee.ch

2. Preis

Tierische Stärke mit dem Powertraveller von Powergorilla

Der Name verrät einiges. 24000 mAh versorgen 9 Stecker für mobile Geräte mit Energie. Das schlanke Aluminiumgehäuse mit stossfesten Gummischutzstreifen schützt und sieht auch noch chic aus. Ein- und Ausgangsanschlüsse sind USB-Ports. Mit dieser Powerbank können Sie lange reisen.



Gesamtwert des Preises: 250 Franken



3. Preis **Notizbuch von Moleskine**

Klassisches Design trifft Handwerkskunst: gebundenes Ledernotizbuch inklusive Innentasche, Lesezeichenband und Gummiband. Die Seiten sind liniert und im gängigen Format A5. Ein Klassiker unter den Notizbüchern.

Gesamtwert des Preises: 69 Franken



Mobility gibt's an jeder Ecke



Sie finden Mobility in Bischofszell an folgendem Standort:
Bahnhof Bischofszell Stadt

Preiswert unterwegs

Mit Mobility fahren Sie bereits ab CHF 2 pro Stunde und CHF 0.55 pro Kilometer. In den Stunden- und Kilometertarifen ist alles inklusive, auch Treibstoff und Versicherung. Mehr Infos unter: www.mobility.ch/tarife.

Für jeden das passende Angebot

Mit den vielfältigen Angeboten von Mobility stehen Ihnen schweizweit 3'090 Fahrzeuge an 1'480 Standorten in Selbstbedienung zur Verfügung. Sie haben die Wahl: Werden Sie Genossenschafter oder lösen Sie das Jahresabo für CHF 129 (inkl. Fahrtengutschrift von CHF 30). Zum Ausprobieren für vier Monate ist das Testabo für CHF 43 das Richtige. Brauchen Sie nur ab und zu ein Auto? Dann fahren Sie mit Click & Drive ohne Abgebühren und ohne Verpflichtungen. Alle Angebote unter: www.mobility.ch/angebote.



mobility